

Getto, Barbara; Hansen, Holger; Hölterhof, Tobias; Kunzendorf, Martina; Pullich, Leif; Kerres, Michael

RuhrCampusOnline: Hochschulübergreifendes E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr

Apostolopoulos, Nicolas [Hrsg.]; Hoffmann, Harriet [Hrsg.]; Mansmann, Veronika [Hrsg.]; Schwill, Andreas [Hrsg.]: E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2009, S. 410-420. - (Medien in der Wissenschaft; 51)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Getto, Barbara; Hansen, Holger; Hölterhof, Tobias; Kunzendorf, Martina; Pullich, Leif; Kerres, Michael: RuhrCampusOnline: Hochschulübergreifendes E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr - In: Apostolopoulos, Nicolas [Hrsg.]; Hoffmann, Harriet [Hrsg.]; Mansmann, Veronika [Hrsg.]; Schwill, Andreas [Hrsg.]: E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2009, S. 410-420 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-31328

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
VERLAG GMBH
Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Nicolas Apostolopoulos, Harriet Hoffmann,
Veronika Mansmann, Andreas Schwill (Hrsg.)

E-Learning 2009

Lernen im digitalen Zeitalter



Waxmann 2009
Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 51

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2199-8

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2009

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelfoto: Juanjo Tugores – Fotolia.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Nicolas Apostolopoulos, Harriet Hoffmann, Veronika Mansmann, Andreas Schwill
E-Learning 2009 – Lernen im Digitalen Zeitalter 9

Neue Lehr-/Lernkulturen – Nachhaltige Veränderungen durch E-Learning

Ulf-Daniel Ehlers, Heimo H. Adelsberger, Sinje Teschler
Reflexion im Netz. Auf dem Weg zur Employability im Studium..... 15

Hannah Dürnberger, Thomas Sporer
Selbstorganisierte Projektgruppen von Studierenden.
Neue Wege bei der Kompetenzentwicklung an Hochschulen 30

Dominik Haubner, Peter Brüstle, Britta Schinzel, Bernd Remmele, Dominique Schirmer, Matthias Holthaus, Ulf-Dietrich Reips
E-Learning und Geschlechterdifferenzen?
Zwischen Selbsteinschätzung, Nutzungsnötigung und Diskurs..... 41

Anja Bargfrede, Günter Mey, Katja Mruck
Standortunabhängige Forschungsbegleitung. Konzept und Praxis der
NetzWerkstatt 51

Christian Kohls
E-Learning-Patterns – Nutzen und Hürden des Entwurfsmuster-Ansatzes 61

Melanie Paschke, Matthias Rohs, Mandy Schiefner
Vom Wissen zum Wandel.
Evaluation im E-Learning zur kontinuierlichen Verbesserung
des didaktischen Designs..... 73

Jutta Pauschenwein, Maria Jandl, Anastasia Sfiri
Untersuchung zur Lernkultur in Online-Kursen 85

Thomas Czerwionka, Michael Klebl, Claudia Schrader
Die Einführung virtueller Klassenzimmer in der Fernlehre.
Ein Instrumentarium zur nutzerorientierten Einführung neuer
Bildungstechnologien..... 96

André Bresges, Stefan Hoffmann
Reform der Lehrerausbildung in der Physik für Grund-, Haupt- und
Realschullehrer durch das Integrierte Lern-, Informations- und
Arbeitskooperationssystem ILIAS an der Universität zu Köln 106

<i>Gudrun Bachmann, Antonia Bertschinger, Jan Miluška</i> E-Learning ade – tut Scheiden weh?.....	118
<i>Rolf Schulmeister</i> Studierende, Internet, E-Learning und Web 2.0.....	129
<i>Andreas König</i> Von Generationen, Gelehrten und Gestaltern der Zukunft der Hochschulen. Warum die „Digital Native“-Debatte fehlgeht und wie das Modell lebender Systeme das Zukunftsdenken und -handeln von Hochschulen verändern kann	141
<i>Nina Heinze, Jan-Mathis Schnurr</i> Integration einer lernförderlichen Infrastruktur zur Schaffung neuer Lernkulturen im Hochschulstudium	152
<i>Andrea Payrhuber, Alexander Schmölz</i> Massenlehrveranstaltungen mit Blended-Learning-Szenarien in der Studieneingangsphase als Herausforderung für Lehrende und Studierende	162
<i>Jürgen Helmerich, Alexander Hörnlein, Marianus Iffland</i> CaseTrain – Konzeption und Einsatz eines universitätsweiten fallbasierten Trainingssystems	173
<i>Birgit Gaiser, Anne Thillosen</i> Hochschullehre 2.0 zwischen Wunsch und Wirklichkeit.....	185
<i>Brigitte Grote, Stefan Cordes</i> Web 2.0 als Inhalt und Methode in Fortbildungsangeboten zur E-Kompetenzentwicklung.....	197
<i>Wolfgang Neuhaus, Volkhard Nordmeier, Jürgen Kirstein</i> Learners' Garden – Aufbau eines Community getriebenen Werkzeug- und Methodenpools für Lehrende und Studierende zur Unterstützung produktorientierter Formen des Lehrens und Lernens	209

Neue Entwicklungen im E-Learning

<i>Tobias Falke</i> Audiovisuelle Medien in E-Learning-Szenarien. Formen der Implementierung audiovisueller Medien in E-Learning Szenarien in der Hochschule – Forschungsstand und Ausblick	223
<i>Sandra Hofhues, Tamara Bianco</i> Podcasts als Motor partizipativer Hochschulentwicklung: der Augsburger „KaffeePod“	235

<i>Holger Hochmuth, Zoya Kartsovnik, Michael Vaas, Nicolae Nistor</i> Podcasting im Musikunterricht. Eine Anwendung der Theorie forschenden Lernens	246
<i>Gabi Reinmann</i> iTunes statt Hörsaal? Gedanken zur mündlichen Weitergabe von wissenschaftlichem Wissen.....	256
<i>Thomas Richter, David Böhringer, Sabina Jeschke</i> Library of Labs (LiLa): Ein Europäisches Projekt zur Vernetzung von Experimenten	268
<i>Isa Jahnke, Claudius Terkowsky, Christian Burkhardt, Uwe Dirksen, Matthias Heiner, Johannes Wildt, A. Erman Tekkaya</i> Experimentierendes Lernen entwerfen – E-Learning mit Design-based Research	279
<i>Mario Mijic, Martina Reitmaier, Heribert Popp</i> Kooperatives Lernen in 3-D-Welten in Kopplung mit LMS	291
<i>Klaus Jenewein, Antje Haase, Danica Hundt, Steffen Liefold</i> Lernen in virtueller Realität. Ein Forschungsdesign zur Evaluation von Wahrnehmung in unterschiedlichen virtuellen Systemen.....	302
<i>Johannes Bernhardt, Florian Hye, Sigrid Thallinger, Pamela Bauer, Gabriele Ginter, Josef Smolle</i> Simulation des direkten KOH-Pilzbefundes. E-Learning einer praktischen dermatologischen Fertigkeit im Studium der Humanmedizin	313

Institutionalisierung von E-Learning

<i>Claudia Bremer</i> E-Learning durch Förderung promoten und studentische Projekte als Innovationspotenzial für die Hochschule	325
<i>Torsten Meyer, Christina Schwalbe</i> Neue Medien in der Bildung – technische oder kulturelle Herausforderung? (Zwischen-)Bericht aus der Projektpraxis ePUSH.....	336
<i>Michael Kerres, Melanie Lahne</i> Chancen von E-Learning als Beitrag zur Umsetzung einer Lifelong-Learning-Perspektive an Hochschulen	347

<i>Annabell Lorenz</i> Elchtest in Austria – Umstände eines LMS-Wechsels und seine Folgen – ein Prüfbericht.....	358
<i>Michaela Ramm, Svenja Wichelhaus</i> Projekt „Teamtermin“: Maßnahmen gegen Abbrecherquoten und Stresssymptome	368
<i>Tobias Jenert, Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Prüfungskultur gestalten?! Prozess- und Qualitätsunterstützung schriftlicher Prüfungen an Hochschulen durch eine Web-Applikation.....	379
<i>Christoph Rensing, Claudia Bremer</i> Kompetenznetz E-Learning Hessen	390
<i>Helge Fischer, Thomas Köhler, Jens Schwendel</i> Effizienz durch Synergien im E-Learning. Zentrale Strukturen und einrichtungübergreifende Kooperationen an den sächsischen Hochschulen.....	400
<i>Barbara Getto, Holger Hansen, Tobias Hölterhof, Martina Kunzendorf, Leif Pullich, Michael Kerres</i> RuhrCampusOnline: Hochschulübergreifendes E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr	410
Mitglieder des Steering Committees	421
Gutachter und Gutachterinnen.....	421
Organisationsteam.....	422
Autorinnen und Autoren	423

*Barbara Getto, Holger Hansen, Tobias Hölterhof, Martina Kunzendorf,
Leif Pullich, Michael Kerres*

RuhrCampusOnline: Hochschulübergreifendes E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr

Zusammenfassung

Das Projekt RuhrCampusOnline zielt darauf ab, hochschulübergreifende Lehre für die Partnerhochschulen der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) auf der Basis von Blended-Learning-Arrangements zu implementieren. Der Beitrag stellt die strategische Bedeutung dieses Vorhabens für die Universitäten im Ruhrgebiet dar und beschreibt die Organisation und Vorgehensweise im Projekt. Ziel ist es, einen Pool von Kursen zu implementieren, die einen hohen Online-Anteil haben, und von Studierenden hochschulübergreifend genutzt werden. Über die Internet-Plattform RCO werden diese Kurse sichtbar gemacht, das Belegen der Veranstaltung realisiert und der Austausch von Leistungspunkten unterstützt. Der Beitrag stellt erste Erfahrungen nach einem Jahr Projektlaufzeit vor.

1 Strategische Allianz der Universitäten im Ruhrgebiet

Die drei Universitäten im Ruhrgebiet (Ruhr-Universität Bochum, Technische Universität Dortmund, Universität Duisburg-Essen) haben 2007 beschlossen, sich zu einer strategischen Allianz zusammenzuschließen: In der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) sollen sowohl die Leistungen der drei – selbständigen – Partner gestärkt und gezielt ausgebaut als auch gemeinsam Forschungs- und Lehrschwerpunkte weiterentwickelt werden. Übergeordnete Vision ist die Etablierung der Universitätsallianz Metropole Ruhr als exzellenten Standort in der nationalen und internationalen Wissenschafts- und Studienlandschaft. Um den Allianz-Gedanken in der Lehre lebendig werden zu lassen, gilt es, den Austausch von Studienangeboten – auch auf der Ebene einzelner Lehrveranstaltungen – systematisch zu befördern und zu institutionalisieren.

Hintergrund ist das Hochschulgesetz NRW 2007, das den Hochschulen Freiräume einräumt, um als strategisch handelnde Unternehmungen im Wettbewerb agieren zu können. Dazu gehört auch, Kooperationen zu vereinbaren, um sich gemeinsam mit bestimmten Themen zu positionieren.

2 Der RuhrCampusOnline

Um die Machbarkeit dieses Ansatzes zu erproben und die nachhaltige Verankerung im Lehrbetrieb zu erreichen, wurde im Juni 2008 mit Unterstützung der Stiftung Mercator das Projekt „RuhrCampusOnline“ (RCO) als zentrales Vorhaben der UAMR im Bereich Lehre aufgesetzt. Ziel ist es, organisationale und technische Rahmenbedingungen für hochschulübergreifende Lehre zu schaffen und erste Blended-Learning-Kurse für die Allianz zu entwickeln und durchzuführen. Es wird dabei explizit *nicht* angestrebt, das Präsenzangebot in der Lehre zu reduzieren oder sich als Fern-Universität zu positionieren. Vielmehr soll durch Verknüpfung von Präsenz- und Online- Angeboten eine „virtuelle Mobilität“ für Studierende im Ruhrgebiet erreicht werden.

Mit RuhrCampusOnline erhalten Studierende einer UAMR-Universität die Möglichkeit, Veranstaltungen der Partnerhochschulen zu besuchen und Leistungspunkte zu erwerben, die an ihrer Heimatuniversität Anrechnung finden. Dazu werden Lehrveranstaltungen angeboten, in denen wesentliche Anteile der Lehre online und nur geringere Anteile in Präsenzphasen stattfinden.

An allen drei Hochschulen existieren bereits nennenswerte E-Learning-Aktivitäten und es liegt eine durchaus beachtliche Durchdringung vor. Diese Aktivitäten sind bislang üblicherweise als *Zusatzangebote* zu traditionellen Präsenzformaten konzipiert (oder – unabhängig davon – als Fern-Studiengänge, die nahezu vollständig im Online-Format durchgeführt werden): Vollständige Online-Kurse existieren in der Regel in Präsenzstudiengängen nicht! Insofern besteht eine Herausforderung darin, vorliegende Erfahrungen und Materialien zum E-Learning zu nutzen, um diese in größere Einheiten als Blended-Learning-Arrangements einzubinden. Ein zentrales Ziel des Vorhabens besteht damit in der Entwicklung und Erprobung hochschulübergreifender Online-Veranstaltungen, in denen anrechenbare Leistungspunkte erworben werden.

Bei der Umsetzung der Projektziele ist zu berücksichtigen, dass die drei Universitäten gewachsene Organisationen mit etablierten Abläufen, Organisations- und Infrastrukturen darstellen. Dabei zeigen sich Unterschiede, die in einem solchen hochschulübergreifenden Entwicklungsprojekt noch deutlicher zutage treten. So verfügen die Hochschulen bereits über unterschiedliche Campus- und Lernmanagementsysteme. Darüber hinaus ist die Beschäftigung mit E-Learning in Forschung und Entwicklung, die Akzeptanz und Intensität der Nutzung im Lehralltag sowie die Rahmenbedingungen für E-Learning an den beteiligten Universitäten durchaus verschieden. Dies spiegelt sich auch in der Verankerung von E-Learning-Services wider. Die Universität in Bochum verfügt etwa über die Stabstelle eLearning am Rektorat, in Duisburg-Essen ist das Thema E-Learning im Zentrum für Informations- und Mediendienste und im Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung verankert. An der TU

Dortmund werden die – stärker bottom-up entstandenen E-Learning-Aktivitäten – von zwei zentralen Einrichtungen, dem IT und Medien Centrum und dem Hochschuldidaktischen Zentrum unterstützt.

Das Projekt ist an den drei Partnerhochschulen an zentralen Serviceeinrichtungen verankert, die an ihren Hochschulen im Bereich E-Learning tätig sind. Die Aufgaben der Mitarbeitenden im Projekt umfassen unter anderem, die Maßnahmen zur Kursgenerierung, -entwicklung und -durchführung vor Ort zu koordinieren und voranzutreiben. Neben der Öffentlichkeitsarbeit und der Etablierung der Projektidee in den jeweiligen Hochschulen sind vor allem Lehrende zu akquirieren, zu beraten und zu unterstützen, die ihre Veranstaltungen für die UAMR öffnen. Hinzu kommt der Kontakt zu weiteren Bereichen, wie Hochschulleitung, Fakultäten, zentrale Einrichtungen, Verwaltung, die über das Vorhaben zu informieren beziehungsweise bei der Umsetzung einzubinden sind.

3 Teilprojektziele von RCO

Das Projekt beinhaltet drei Säulen, die im Folgenden genauer erläutert werden:

- Entwicklung von RCO-Veranstaltungen als Basis für den RuhrCampus-Online
- Aufbau einer organisationalen Infrastruktur zur Organisation von hochschulübergreifenden Lehrangeboten
- Implementierung einer technischen Infrastruktur zur Unterstützung der hochschulübergreifenden Lehrorganisation

3.1 Sechzig Kurse für den RuhrCampusOnline

Innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit sollen mindestens sechzig Lehrveranstaltungen angeboten und damit verbunden auch die zwei bis dreifache Zahl Lehrender für die Mitwirkung am RuhrCampusOnline gewonnen werden. Mit dieser Anzahl können und sollen ausreichend viele Protagonisten erreicht werden, die während und auch nach der Projektförderung den RuhrCampusOnline nutzen und verbreiten. Darüber hinaus sollen mit dieser Gruppe technische, organisatorische und didaktische Möglichkeiten hochschulübergreifender Lehrveranstaltungen ausgelotet werden, um diese auch nach der Projektlaufzeit dauerhaft betreiben zu können.

Die Konzeption, Entwicklung und Durchführung einer hochschulübergreifenden Veranstaltung im Blended-Learning-Format erzeugt bei den Lehrstühlen, die diese Veranstaltung in RCO anbieten, Mehraufwand. Daher müssen insbesondere in der Aufbauphase finanzielle Anreize gesetzt werden, um Lehrende für die Idee der universitätsübergreifenden Lehre zu gewinnen.

Mit zwei Ausschreibungslinien werden für den RuhrCampusOnline Lehrende angesprochen:

- Die erste Ausschreibungslinie adressiert Lehrende, die für den RuhrCampus-Online eine Blended-Learning-Veranstaltung komplett neu entwickeln. Für die Konzeption sowie die mediale Entwicklung und Durchführung von universitätsübergreifenden Lehrveranstaltungen werden pro Semester bis zu 20 000 € ausgeschüttet.
- Die zweite Ausschreibungslinie richtet sich an Lehrende, die bereits über Blended-Learning-Veranstaltungen verfügen, welche nur geringer Modifikation bedürfen, um im RuhrCampusOnline angeboten zu werden. Für die erforderlichen Modifikationen sowie für den während der Erprobung entstehenden Mehraufwand werden Fördermittel bis zu 5 000 € gewährt.

3.2 Organisationale Infrastruktur

Zur nachhaltigen Etablierung von RuhrCampusOnline sind organisationale Strukturen aufzubauen, die für Lehrende einerseits einen dauerhaften Anreiz setzen, universitätsübergreifende Lehrveranstaltungen im RuhrCampusOnline anzubieten und ihnen andererseits hinsichtlich ihres Status als UAMR-Lehrende die erforderlichen Handlungsspielräume und Sicherheiten einräumen.

In diesem Kontext werden im Projekt verschiedene Verrechnungs- und Anreizvarianten entwickelt und erprobt, um den Universitäten beziehungsweise Universitätsleitungen eine Entscheidungsgrundlage für die Realisierung einer langfristigen Durchführung bieten zu können. Bei der Entwicklung dieser Modelle wird sowohl auf Erfahrungen der vhb und die Expertise der beteiligten Universitätsverwaltungen als auch auf die in Interviews identifizierten Erwartungen von Lehrenden Bezug genommen. Im Fokus stehen zurzeit Modelle monetärer Anreize, die die Frage einer angemessenen Honorierung des Mehraufwandes, der durch die Öffnung von Lehrveranstaltungen aufgrund zusätzlicher Betreuungs- und Prüfungsleistungen externer Studierenden entsteht, zufriedenstellend lösen.

Relevante Fragen sind in diesem Kontext:

- Was wird verrechnet – kreditierbare Studienleistungen interner und/oder externer Studierender?
- Nach welchem Schlüssel wird verrechnet – pro Studierenden, nach definierten Clustern, pro Credit Point?
- Zu welchem Zeitpunkt werden die Mittel verteilt – vor oder nach Durchführung einer Veranstaltung?
- Wie kann ein Controlling erfolgen – durch Teilnehmer- beziehungsweise Prüflisten, Aufstellung erworbener Credit Points?

Weiterhin werden in Gesprächen mit Expertinnen und Experten der Verwaltung, der Studiums-, Lehr- und Prüfungsorganisation mögliche, UAMR-weite Lösungen zur Regelung der Prüfungsmodalitäten erörtert und als Entscheidungsvorlage für die Universitätsleitungen vorbereitet. Denkbar sind beispielsweise den Nebenfachvereinbarungen vergleichbare Regelungen wie auch curriculare Verankerungen. In jedem Fall sollten einfache, pragmatische Lösungen angestrebt werden, die den Lehrenden ausreichende Rechtssicherheit gewähren.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wird einerseits die Entwicklung erforderlicher Beratungs- und Supportstrukturen und andererseits der Aufbau und die Verstärkung eines Netzwerkes für UAMR-Lehrende angestrebt. Während der Projektlaufzeit werden von den RCO-Mitarbeitenden Treffen für einen Erfahrungsaustausch initiiert.

3.3 Technische Infrastruktur

Die technische Infrastruktur von RuhrCampusOnline verfolgt das Ziel, die Verwaltung hochschulübergreifender Lehre zu erleichtern. Dies bezieht sich auf diejenigen Aspekte, die bei der hochschulübergreifenden Öffnung einer Lehrveranstaltung entstehen und die über die lokale Administration hinausgehen:

- Sichtbarmachen der hochschulübergreifend durchgeführten Veranstaltungen.
- Anmeldung und Teilnehmerverwaltung für hochschulübergreifende Kurse.
- Austausch der Studienleistungen zwischen den Universitäten.

Innerhalb der UAMR kommen unterschiedliche Systeme zur Verwaltung von Lehrveranstaltungen zum Einsatz. So nutzen die Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen HIS-LSF, während die Universität Bochum mit VSPL arbeitet. Es ist damit eine übergreifende Infrastruktur zu schaffen, die eine Verwaltung von Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen unterstützt. Der Mehraufwand, der mit der Verwaltung hochschulübergreifender Lehrveranstaltung entsteht, soll möglichst gering gehalten und daher weitestgehend automatisiert werden.

Im **ersten** Schritt geht es darum, die hochschulübergreifenden Lehrveranstaltungen grundsätzlich sichtbar zu machen, um diese auf der RCO-Plattform zusammenführen zu können. Der hierzu entwickelte Lösungsansatz setzt voraus, dass die Lehrveranstaltung jeweils in den lokalen Systemen der Partnerhochschulen eingetragen und dabei eine Zuweisung zu den jeweiligen Studiengängen und Modulen vorgenommen wird. Somit existieren bis zu drei Datensätze zu jeder hochschulübergreifenden Veranstaltung.

Diese Datensätze werden als RCO-Veranstaltung gekennzeichnet, um sie durch Webservice-Schnittstellen auslesen und auf der RCO-Plattform als eine Veranstaltung sichtbar machen zu können.

Im **zweiten** Schritt wird das Belegen von Veranstaltungen hochschulübergreifend unterstützt. Die Veranstaltungen bleiben in den jeweiligen Systemen der Universitäten. Dies bedeutet, dass die Belegung und das Prüfen der Zulassungsvoraussetzungen über das System der „Heimatuniversität“ der Studierenden erfolgen. Die Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich an den drei Universitäten angemeldet haben, werden aus den Systemen ausgelesen und auf der RCO-Plattform in einer Liste zusammengeführt.

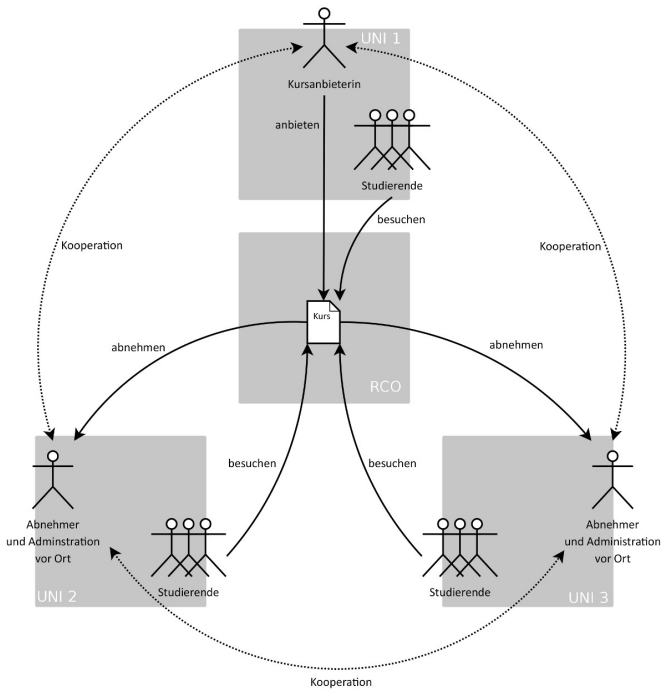


Abb. 1: Übersicht der technischen Infrastruktur von RCO

Im **dritten** Schritt ist ab 2011 geplant, den Leistungsaustausch zwischen den Hochschulen technisch zu unterstützen. Damit sollen Leistungspunkte, die an einer Hochschule erworben werden, in das Prüfungssystem der anderen Hochschule übertragen werden können.

4 Erste Erfahrungen

Auf den Webseiten des RCO (www.ruhrcampusonline.de) sind verschiedene Referenzszenarien für RCO benannt und erläutert, die sich im Rahmen der Einreichungen, der Beratung und hochschulübergreifenden Zusammenarbeit als Kursvarianten bewährt haben. Im Folgenden soll ein typisches Kursszenario skizziert werden, wie es in RCO zum Einsatz kommt:

Im Rahmen der Planung ihrer Lehrveranstaltung nimmt eine Dozentin – mit Unterstützung des RCO-Teams – Kontakt mit möglichen Abnehmerinnen und Abnehmern an den anderen Universitäten auf. Es gilt, Vereinbarungen zu finden, in welchem konkreten Modul welchen Studiengangs die Veranstaltung eingebunden werden kann und welche Leistungspunkte wie angerechnet werden können. Anschließend wird die Veranstaltung in den Vorlesungsverzeichnissen aller UAMR-Universitäten angekündigt und kann von den Studierenden der beteiligten Universitäten belegt werden.

Die Veranstaltung ist typischerweise als Blended-Learning-Angebot mit zum Beispiel insgesamt vier Präsenzterminen konzipiert. Das erste Präsenztreffen dient primär der Organisation: Es werden Inhalte abgesprochen, Aufgaben verteilt, Termine gesetzt und Lerngruppen gebildet. Während der Online-Phasen können die Studierenden über die Lernplattform kooperieren, den Kontakt zu der Lehrperson und den Tutorinnen und Tutoren halten sie per E-Mail und Online-Sprechstunde. In den folgenden Präsenzveranstaltungen stellen die Arbeitsgruppen ihre Zwischenergebnisse vor, die mitgefilmt und auf der Lernplattform hinterlegt werden. Unter Zuhilfenahme der Lehr-/Lernmaterialien auf der Plattform evaluieren die Teilnehmenden gegenseitig ihre Beiträge. Die Veranstaltung wird mit einem Präsenztermin abgeschlossen, bei dem die Lerngruppen ihre Endergebnisse präsentieren.

Das RCO-Projekt wird durch verschiedene Arten von Beratung und Evaluation begleitet. Dies geschieht auf drei Ebenen:

- Die geförderten Veranstaltungen werden am Ende der erstmaligen Durchführung mittels eines Fragebogens durch die Studierenden evaluiert, um die Akzeptanz der Veranstaltungsformate und der für hochschulübergreifende Veranstaltungen spezifischen Bedingungen zu erheben.
- Darüber hinaus werden mit den Lehrenden der geförderten Kurse qualitative Interviews geführt. Hierbei geht es darum, Motivation zur Beteiligung an hochschulübergreifender Lehre und die Erfahrungen aus der Kooperation mit den Fachvertretern der anderen Universitäten und der Durchführung der Veranstaltungen zu erheben. Weiterhin sollen hieraus Aufschlüsse über mögliche Anreiz- und Verrechnungsmodelle gewonnen werden.
- Ferner wird auch die Arbeit des Projekts insgesamt einer begleitenden Beratung und Evaluation unterzogen.

Nach drei Ausschreibungsrunden und einem Jahr Projektlaufzeit konnten bisher 34 hochschulübergreifende Veranstaltungen für RCO gewonnen und durchgeführt werden (Stand Sommersemester 2009). Unter diesen Kursen sind alle Fachbereiche vertreten. Die Datengewinnung und -auswertung der Veranstaltungsevaluation und der Lehrendeninterviews des ersten Jahres ist noch nicht abgeschlossen. Im Folgenden werden erste Ergebnisse wiedergegeben.

Evaluation von Veranstaltungen. Es zeigt sich, dass die Veranstaltungsformate und der Einsatz von E-Learning von den Studierenden akzeptiert werden. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden gibt an, vor Beginn der Veranstaltung keine Erfahrung mit E-Learning gehabt zu haben. Mehr als drei Viertel würden wieder eine Online-Veranstaltung besuchen oder diese anderen Studierenden weiterempfehlen. Die Integration der Veranstaltungen in den Studienalltag, Fahrtzeiten zu Präsenzterminen und Anerkennung der Studienleistungen werden durchweg als problemlos eingestuft.

Gespräche mit Lehrenden. In Gesprächen mit Lehrenden, die aus Anlass der Information über RCO, im Zuge von Beratung oder als Erst-Interviews geführt wurden, deuten sich verschiedene Hemmnisse an, die hochschulübergreifenden Veranstaltungen entgegenstehen. Ein wichtiger Punkt sind die Unterschiede in den Curricula und Prüfungsordnungen der Hochschulen. Sie erschweren ein unkompliziertes Öffnen bereits vorhandener Veranstaltungen für den Ruhr-CampusOnline. Wenn eine Passung nicht bereits vorliegt, müssen in enger Kooperation zwischen den Beteiligten neue Veranstaltungen konzipiert und realisiert werden. Hierdurch gestaltet es sich zum Teil schwierig, Kooperationspartner an einer anderen Universität zu finden. Eine Interviewpartnerin äußerte sich dahingehend, dass in ihrem Fachbereich *„die Grundvorlesungen schon relativ speziell und anders strukturiert als an den anderen UAMR-Universitäten“* seien. Durch die strikten Vorgaben vieler Bachelor- und Master-Studiengänge kommt hinzu, dass Veranstaltungen stark aufeinander aufbauen. Bereits in einer Veranstaltung an einer Universität könne es vorkommen, dass Studierende in unterschiedlichen Studiengängen unterschiedliche Leistungen und Leistungspunkte für die gleiche Veranstaltung erhalten. Kommen nun weitere Studierende anderer Hochschulen und anderer Studiengänge hinzu, verkompliziert dies die Situation entsprechend.

Da das dargestellte Ausschreibungsverfahren von RCO einzelne Lehrende adressiert, die Veranstaltungen anbieten, müssen diese bislang vielfach dafür Sorge tragen, dass ihre Veranstaltung im Angebot einer anderen Hochschule aufgenommen wird. Wenn auch eine der Aufgaben von RCO darin besteht, die Lehrenden bei dieser Aufgabe zu unterstützen, können die inhaltlichen und formalen Absprachen letztendlich nur zwischen den Fachvertretungen getroffen werden, was zudem auf Seiten der Abnehmenden noch die Einbeziehung weiterer Akteure erfordert, so dass in der Anbahnung und Finalisierung einer

Kooperation ein erheblicher Aufwand entsteht. Es zeigt sich, dass allein die Option auf Fördergelder für hochschulübergreifende Lehrveranstaltungen als Anreiz nicht ausreichend greift.

5 Einordnung: Hochschulübergreifendes E-Learning

RCO verfolgt das Ziel, E-Learning hochschulübergreifend zu organisieren. Es kann sich auf Erfahrungen in einer ganzen Reihe von Vorhaben stützen, in denen hochschulübergreifende Kooperationsformen für E-Learning erprobt wurden. Lange Zeit wurden solche Vorhaben in Form von (vielfach: hochschulübergreifenden Verbund-)Projekten organisiert, die eng an die Lehre *einzelner* Kolleginnen und Kollegen gekoppelt sind, von denen die Initiative für solche Projekte zumeist ausging (bottom-up). Um die Nachhaltigkeit entsprechender Aktivitäten zu erhöhen, sind aus der Sicht einer Hochschule grundsätzlichere Fragen anzusprechen, etwa zur E-Strategie, Anreizgestaltung, Kompetenzentwicklung oder Vermarktung (s.a. Schulmeister, 2001; Kerres & Stratmann, 2005; Simonis, 2006).

Ein Aspekt betrifft die Frage, wie man als Organisation mit anderen Hochschulen beim Thema E-Learning kooperieren will. Bereits lange besteht die Idee, dass sich E-Learning-Kooperationen auf der Ebene von *Fachkolleginnen und -kollegen* entwickeln und sich zum Beispiel Datenbanken mit Lernmaterialien (etwa für „open educational resources“) etablieren, die hochschulübergreifend genutzt werden können. Nunmehr ist verstärkt zu beobachten, dass Hochschulen – insbesondere auf regionaler Ebene – Kooperationsbeziehungen auf dem Gebiet des E-Learning eingehen. Dies betrifft einerseits gemeinsame Bemühungen im Bereich der Entwicklung von Lernplattformen und -werkzeugen (z.B. Sakai), andererseits aber auch Konsortien, die in der Entwicklung und beim Vertrieb von E-Contents gemeinsame Wege gehen. Zu nennen wären große und durchaus erfolgreiche Konsortien von (Präsenz-)Hochschulen, etwa in Skandinavien (vgl. Zawicki-Richter & Reith, 2007) oder den USA (vgl. Röbbcken, 2007).

Im deutschsprachigen Raum liegt mit der „virtuellen Hochschule Bayern (vhb)“ ein erfolgreiches Konsortium vor, das sich auf E-Contents bezieht (s.a. Uhl, 2003). Es wurde ein Steuerungs- und Anreizsystem aufgebaut, das Geldflüsse und Leistungsaustausche zwischen den beteiligten Einrichtungen und den handelnden Akteuren reguliert. Dieses System, das im Laufe mehrerer Jahre verfeinert wurde, hat sich als tragfähig erwiesen und ist die Grundlage des mittlerweile nachhaltigen Geschäftsmodells der vhb.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor erscheint dabei die Ausrichtung der Kursentwicklung an der Nachfrage bzw. den Bedarfen der abnehmenden Hochschulen. In dem zweistufigen Ausschreibungsverfahren der vhb melden Studiengangsleitungen

Bedarfe für bestimmte Themen und Lehrveranstaltungen. Nach einer Auswahl von Themen erfolgt im zweiten Schritt eine Ausschreibung, bei der sich fachlich ausgewiesene Kolleg/inn/en für die Produktion bewerben können und Mittel erhalten, um entsprechende Online-Kurse zu entwickeln. Die „Kunst“ besteht letztlich darin, Verfahren zu implementieren, in denen diese Faktoren für alle Stakeholder in angemessen attraktiver Weise ausgestaltet und austariert sind.

6 Ausblick

Die ersten Erfahrungen mit RCO belegen, dass und wie durch hochschulübergreifende Online-Kurse zum einen die Angebotsvielfalt in der Lehre der UAMR ausgeweitet werden kann und zum anderen zusätzliche Lehrangebote realisiert werden können, die eher für kleine Zielgruppen interessant sind. So konnte beispielsweise ein Lehrangebot aus dem Bereich der Sonderpädagogik, das sich mit Barrierefreiheit von Online-Angeboten beschäftigt, für Studierende der Informatik zugänglich gemacht werden. In einer weiteren Veranstaltung war es möglich, aufbauend auf einem gemeinsamen Grundlagenteil, eine Spezialisierung für Studierende dreier verschiedener Fachrichtungen anzubieten, die so in einer Präsenzveranstaltung nicht durchführbar gewesen wäre. Mit solchen und anderen Lösungen werden zum Teil auch Möglichkeiten entwickelt, die genannten Schwierigkeiten der Passung der Curricula und der Vergabe von Leistungspunkten zu überwinden. Es bleibt im Einzelfall die Schwierigkeit, dass es bei „nur“ drei Universitäten – trotz vielfach ähnlicher Studienfächer und gutem Willen – nicht immer einfach ist, ein Pendant zu finden, mit dem sich ein „Matching“ herbeiführen lässt.

Die vorliegenden Gespräche mit Lehrenden, die Ergebnisse der ersten Evaluationsrunde sowie Empfehlungen aus einem Beratungsworkshop mit einem externen Gutachter geben Hinweise, in welche Richtung eine Anpassung der Projektaktivitäten erfolgen sollte. Es zeigt sich, dass künftig die Bedarfs- bzw. Nachfrageorientierung (s. virtuelle Hochschule Bayern) noch weiter zu stärken ist und ein Verfahren zu implementieren ist, mit dem sichergestellt wird, dass die Kursentwicklung auf vorliegende Bedarfe ausgerichtet wird. RCO wird dabei stärker auf die Studiendekane und Studiengang- und gegebenenfalls auch Modulverantwortliche zugehen. Ziel dieser Entwicklung ist es, die hochschulübergreifende Lehre weiter auszubauen und in der UAMR zu verankern.

Literatur

- Kerres, M. & Stratmann J. (2005). Bildungstechnologische Wellen und nachhaltige Innovation: Zur Entwicklung von E-Learning an Hochschulen in Deutschland. In M. Kerres & R. Keil-Slawik, (Hrsg.), *Hochschulen im digitalen Zeitalter: Innovationspotenziale und Strukturwandel* (S. 29–47). Münster: Waxmann.
- Röbken, H. (2007). Länderstudie USA. In A. Hanft & M. Knust, (Hrsg.), *Internationale Vergleichsstudie zur Struktur und Organisation der Weiterbildung an Hochschulen* (S. 401–444). Münster: Waxmann.
- Schulmeister, R. (2001). *Virtuelle Universität, virtuelles lernen*. München: Oldenbourg.
- Simonis, G. (2006). *LernOrt Universität: Umbruch durch Internationalisierung und Multimedia*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Uhl, V. (2003). *Virtuelle Hochschulen auf dem Bildungsmarkt: Strategische Positionierung unter Berücksichtigung der Situation in Deutschland, Österreich und England*. Wiesbaden: DUV.
- Zawacki-Richter, O. & Reith, A. (2007). Länderstudie Finnland. In A. Hanft & M. Knust, (Hrsg.), *Internationale Vergleichsstudie zur Struktur und Organisation der Weiterbildung an Hochschulen* (S. 190–223). Münster: Waxmann.